

B. Petitionen mit weniger als 500 Unterstützungserklärungen

Gemäß § 1 Abs. 4 des Gesetzes über Petitionen in Wien ist die Abgabe von Unterstützungserklärungen bis zum Ablauf eines Jahres ab Einbringen einer Petition möglich.

Folgende 26 Petitionen erreichten im Jahr 2022 nicht binnen Jahresfrist die erforderlichen 500 Unterstützungserklärungen im Sinne des § 1 Abs. 4 des Gesetzes über Petitionen in Wien:

1) Bauordnung stärken, Spekulation unterbinden

Inhalt der Petition:

Die Unterzeichneten fordern bei Angelegenheiten des § 134a der Bauordnung (Subjektiv-öffentliche Nachbarrechte) mehr Mitsprache für alle in direkter Nachbarschaft wohnenden Menschen statt nur für Grundeigentümer/innen.

Datum der Einbringung:

21. Jänner 2021

Form der Einbringung:

Papierform

2) Gegen COVID-Prämien-Monopoly

Inhalt der Petition:

Als eine Arbeitskraft von rund 95.640 nicht-ärztlichem Fachpersonal im Gesundheitswesen (Statistik Austria 2019), möchte ich gerne auf einen Umstand aufmerksam machen, der vielen meiner Kolleg_innen, als auch dem „Rest“ Österreichs gleichermaßen am Herzen liegt. Von Beginn der Pandemie an habe ich täglich mit COVID-positiven Patient_innen zu tun. Nun muss der Großteil unserer Branche feststellen, dass die angepriesene „Corona-Prämie“ nach wie vor nur ein Bruchteil der Beschäftigten in Krankenhäusern erhält. Bonuszahlungen werden an Arbeitslose ausbezahlt, die unter anderem bereits vor COVID arbeitslos waren und zudem verteilten Krankenhäuser an Abteilungen, bei denen sich teilweise Mitarbeiter_innen während des Lockdowns nicht einmal in Österreich befanden. Du bist selbst davon betroffen oder unabhängig von deinem Beruf / deiner Ausbildung genauso wenig berücksichtigt worden? Oder du bist einfach nur der Meinung, dass Steuergelder nicht sinnvoll und gerechtfertigt verteilt werden? >>> UNTERSCHREIBEN!

Datum der Einbringung:

18. Februar 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

3) Errichtung eines Aktiv-Parks (Calisthenics Park) im Leonie Rysanek Park (Drorygasse/Erdberger Lände)

Inhalt der Petition:

Die aktuelle Situation der Covid-19 Pandemie erschwert vielen Sportbegeisterten das Leben. Die Fitness-Studios sind bereits seit November 2020 geschlossen und vielen Menschen fehlt der sportliche Ausgleich. Den Sport verlagern viele Menschen auch gerne nach außen, oder wären zumindest bereit dies zu tun, jedoch ist der nächste Aktiv-Park oft überfüllt oder zu weit weg. Das Grätzl in der Ecke Drorygasse/Erdberger Lände ist eines, in das in den letzten Monaten viele Menschen hingezogen sind. Neue Wohnbauten wurden errichtet und die Spielplatzanlage im Leonie Rysanek Park wird von den Jüngsten unter uns auch stark und gerne genutzt. Im selbigen Park wären noch Grünflächen frei, um einen Calisthenics-Park zu errichten, damit auch Erwachsene Sport betreiben können. Derzeit sind die beiden nächstgelegenen Aktiv-Parks/Calisthenics-Parks im Rochuspark (1030) und auf der Zirkuswiese (1020), diese sind jedoch sehr oft heillos überfüllt. Aus diesem Grund bittet diese Petition die Bezirksvorstehung Landstraße im Leonie Rysanek Park eine Calisthenics-Anlage zu errichten.

Datum der Einbringung:

15. April 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

4) EUROGATE Wien: zukunftssicher, gesund, urban und leistungsfähig leben

Inhalt der Petition:

Zeitweiser Stopp der Ausschreibung und des Wettbewerbs für die Bebauung Village im Dritten / Eurogate II sowie Ausbau des westlichen Teils der Otto-Preminger-Straße zur Anpassung der Ausschreibungskriterien Zwingende Miteinbeziehung der Hausbegrünung und autarken Energiegewinnung sowie ein wissenschaftlich fundiertes und zukunftsweisendes klimatisches Gesamtkonzept als Voraussetzung für Erfolg in der Ausschreibung. Die erwartete und argumentierbare subjektive Abkühlung wird als objektives Kriterium des Erfolges herangezogen. Reduzierung der Gebäudehöhen auf max. 8 – 9 Stockwerke: man beachte auch hier die Beeinflussung der Gebäudehöhe auf das Stadtklima und negative Auswirkung auf die Beheizbarkeit der bereits bestehenden Passivhäuser; die nötige Wintersonne ist durch die geplante Gebäudehöhe der neuen Bauten nicht mehr voll verfügbar, somit entfällt die Heizlast aus dieser mit einberechneten Energiequelle. Reduzierung der derzeit geplanten Bebauungsdichte/Bebauungsfläche/ bebauten Grundfläche Weitestmöglicher Erhalt des Naturhabitats statt teurer Re-Naturierung als Grundlage des Planungserfolges: (Neu-) Planung von Village im Dritten / Eurogate II im Sinne einer Lebensraumentwicklung inklusive Erhaltung des derzeitigen Altbaumbestands (mind. 80%, insbesondere höherer/ größerer Baumbestand) sowie möglichst viele unberührte Grünflächen, die sich auf der derzeitigen Fläche noch befinden. Erhalt der „wilden“ Grünstreifen zwischen TU-Gelände und Otto-Preminger-Straße – Verzicht auf geplante Parkplätze und Gehwege auf dieser Seite der Otto-Preminger-Straße! Ersatz von Parkplatzflächen durch ein integriertes, zukunftsweisendes Konzept für car-sharing und umwandelbar zu Einstiegsflächen für autonome Fahrzeuge (Zeithorizont 15 Jahre). Otto-Preminger-Straße: Keine Durchfahrtsstraße – keine Busführung durch die Otto-Preminger-Straße Superblock ("Super-Grätzl") Eurogate: nur Anrainerverkehr für Aspangstraße, Otto-Preminger-Straße. Das ermöglicht die Errichtung von Spielstraßen, Öffis sind weiterhin gut erreichbar, Kinder können sich frei im Eurogate bewegen ohne vom Verkehr gefährdet zu werden. Aggressive Minimierung der Bodenversiegelung: Pflasterungen wo nötig, ansonsten Grünflächen, da jede Art von Versiegelung (micro-) klimaschädlich ist! Allgemeinflächen sind naturnah auszuführen. Fokus sowohl auf übliche Nutzpflanzen, als auch die Einbeziehung des Nutzens der Pflanze, etwa Auswahl der Arten nach Kühleffekt etc. Keine Bepflanzung als reine Behübschung. Diese Petition wurde über openpetition.eu durchgeführt und die Sammlung der Stimmen am 18.04.2021 beendet. Ergebnis sind 569 Unterstützer, davon 539 aus Wien.

Datum der Einbringung:

19. April 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

5) Amtshaus Aspern am Siegesplatz der Öffentlichkeit erhalten

Inhalt der Petition:

Wir fordern: Die öffentliche Bibliothek und die beliebte Kindergruppe „Kleine Löwen von Aspern“ am Standort erhalten. Gemeinsam in Aspern ein innovatives Nutzungskonzept für das öffentliche Gebäude und seinen Veranstaltungssaal entwickeln. Sofortiger Stopp des Bieterverfahrens für das Amtshaus am Siegesplatz 7! Retten wir den historischen Ortskern von Aspern mit einer Schutzzone.

Datum der Einbringung:

22. April 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

6) Sportplatz auf der Donauinsel

Inhalt der Petition:

Sportplatz auf der Donauinsel Wien gehört zu den schönsten und lebenswertesten Städten der Welt. Jedes Jahr zählt Wien im Ranking internationaler Metropolen zu den Städten mit höchster Lebensqualität auf jeder Ebene. Wesentlicher Bestandteil dieser Lebensqualität ist die kostenlose Bereitstellung von Frei- und Erholungsflächen für die BürgerInnen der Stadt Wien. Einer dieser Orte ist die Wiener Donauinsel, welche sich mit ihren mehr als 20km Länge ebenfalls ideal eignet um Sport auszuüben. Eine der zukünftigen Herausforderungen der Stadtpolitik wird es sein einen positiven Umgang mit dem stetigen Bevölkerungswachstum von Wien zu finden. Die Notwendigkeit, speziell jungen Menschen, zur Erholung und Ausübung von Sport, öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen haben sich gerade in Zeiten von Lockdowns als wichtig und essentiell herausgestellt. Außerschulische Freizeitaktivitäten und gesundheitsfördernde Maßnahmen, wie regelmäßige Ausübung von Sport in Sportvereinen, werden immer essentieller für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Der gesundheitspräventive Aspekt solcher Aktivitäten fördert eine positive gesunde Sozialisation. Die integrativen, sozialen und gesundheitspräventiven Werte die der Fußballsport verkörpert sind Ausdruck für einen stetigen Zulauf von neuen MitgliederInnen in Fußballvereinen in Wien. Die hohe finanzielle Belastung für Fußballvereine aufgrund immer steigender Infrastrukturkosten, welche nicht von Sponsoren und MitgliederInnenbeiträgen gedeckelt sind, führen zu einer Reduktion des Angebots und in weiterer Folge zu einem Aussterben, von in Stadtteilen Wiens, etablierten kleinen- bis mittleren Fußballvereinen in Wien. Gewachsene Fußballvereine wie z.B. Dynamo Donau und Dynamo Kids erfreuen sich einer immer größer werdenden Beliebtheit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, da neben den sportlichen Aspekten auch integrative, soziale, präventive und kulturelle Themenschwerpunkte gesetzt werden. Mit dem Anspruch „Gesundheit zu fördern und positive Werte zu vermitteln“ tragen ebendiese Fußballvereine einen großen Teil dazu bei, die Werte der Stadt Wien, als Weltoffene und Lebenswerte Metropole in Europa, zu vermitteln. Bauplatz im städtischen Raum ist kostspielig und dem Wohnraum vorbehalten, daher bietet sich die Donauinsel an dem Fußball in Wien mehr Raum zu geben. Die Donauinsel als Ort der Erholung, Freizeitgestaltung und interkulturellen Kommunikation für jede Altersgruppe kann mit einem Sportplatz ein weiterer Baustein dafür sein, dass in Wien Sport gelebt werden darf, Integration vorangetrieben werden, Gesundheit gefördert werden und außerschulische Freizeitzeit betreut stattfinden kann. Weitere Aspekte • Ganzjährig nutzbares Zusatzangebot auf der Donauinsel • Synergieeffekte mit Schulen der Stadt Wien (Schulschiff) • Mehrfachnutzung der Sportanlage • Keine zusätzliche Freifläche muss entstehen, da vorhanden Um den kommenden Herausforderungen des Bevölkerungswachstums und des steigenden Interesses an Sport gerecht zu werden ist es unser Anliegen einen Sportplatz auf der Donauinsel zu errichten.

Datum der Einbringung:

3. Mai 2021

Form der Einbringung:
Elektronisch

7) Stoppt den Einsatz von Laubbläsern in Wohngebieten (300m)

Inhalt der Petition:

Am Friedhof Neustift am Walde werden 20 Meter von unserer Wohnsiedlung mit benzinbetriebenen Laubbläsern (bis zu 120 db = wie ein Presslufthammer!!!) der Staub von einem Grab zum nächsten geblasen. Nicht nur die Anrainer, auch der nahegelegene Kinderspielplatz ist betroffen. Es wird unnötiger Lärm verursacht, auch die Staubentwicklung ist dementsprechend hoch. Außerdem ist diese Arbeit äußerst unsinnig! Da es nicht möglich ist, ein Video hochzuladen sende ich den link zum youtube video Eines der vielen angefertigten Videos, welches die unnötige, aber für alle Anrainer nervenaufreibende Tätigkeit am Friedhof Neustift am Walde zeigt. Sollte das Video nicht hochgeladen werden, anbei der Link zu Youtube: <https://youtu.be/fXtEjzWUk-Y>

Datum der Einbringung:

12. Mai 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

8) Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit für Straßenbahnen im Kreuzungsbereich

Inhalt der Petition:

Im Bereich Wien 20; Leystraße / Marchfeldstraße kommt es in den letzten Jahren immer wieder zu Verkehrsunfällen. Auch der Lärm durch dauerklingelnde und/oder mit Höchstgeschwindigkeit über die Kreuzung rasende Straßenbahnen wird von vielen Anrainer*innen als Belästigung empfunden. Weiters kommt es immer wieder vor, dass Straßenbahnen an dieser Kreuzung trotz Vorseignal über das Halt zeigende Hauptsignal fahren und dabei voll beschleunigen. Durch die Verkehrsregeln, die der Straßenbahn Vorrang gewähren, kommt es fast immer vor dass die Straßenbahn Bereits weit vor der Kreuzung zu klingeln beginnt und beschleunigt, statt vorausschauend und defensiv zu fahren. Es soll daher eine Langsamfahrstelle mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 Km/h, die jeweils 20 Meter vor der Kreuzung beginnt und 20 Meter danach endet errichtet und überwacht werden.

Datum der Einbringung:

19. Mai 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

9) Zugangserleichterungen für die kulturelle Nutzung öffentlicher Orte

Inhalt der Petition:

Ausgangslage: Seit über einem Jahr steht der kulturelle Veranstaltungsbetrieb still. Vor allem die Club-, Jugend- und Festivalkultur hat kaum Möglichkeiten zu agieren. Zudem hat die Pandemie verdeutlicht, dass Begegnungen im öffentlichen Raum mit kulturellem Angebot einen wertvollen Bestandteil des städtischen Lebens ausmachen. Derzeit umfassen anmeldepflichtige bzw. anzeigepflichtige Veranstaltungen bürokratische sowie logistische Herausforderungen für junge Veranstalter*innen. Forderung: • Vereinfachte Bereitstellung von Freiflächen • Initiierung eines Pilotprojekts • Beauftragung der Konzeptausarbeitung Um die kulturelle Vielfalt in Wien zu stärken und das Angebot kleinteiliger, jugendkultureller und musikbezogener Nutzungen im öffentlichen Raum zu fördern, benötigt es festgelegte Orte, an denen entsprechende Konzepte umgesetzt werden. Um die besten Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, sollte die Stadt Wien die (club-)kulturelle Szene und ihre zugehörigen Institutionen (Deck, IG Club Kultur, IG Kultur Wien, Vienna Club Commission) mit einem wissenschaftlich begleiteten Pilotprojekt beauftragen. Gemeinsam mit den zuständigen Magistraten soll dafür ein konkretes Konzept ausgearbeitet werden. ^{[1][2][3]}_{[SEP][SEP]}*Nutzen und Mehrwert sowie internationale Best Practice Beispiele finden sich im angehängten PDF-Dokument. Nutzen und Mehrwert für die Stadt Wien: Mit der Umsetzung des Pilotprojekts Zugangserleichterungen für die kulturelle Nutzung öffentlicher Orte kann die Stadt Wien eine Vorreiterrolle im Bundesländervergleich einnehmen, wenn es darum geht kulturelle Vorhaben an öffentlichen Orten mit größtmöglicher Niederschwelligkeit für Veranstalter*innen, Künstler*innen und Besucher*innen zu fördern. Darüber hinaus^{[1][2]}_[SEP] • Kultureller Mehrwert^{[1][2]}_[SEP] • (Club-)Kultur wird durch strukturelle Erleichterungen politisch anerkannt^{[1][2]}_[SEP] • Organisationsprozesse für Veranstalter*innen werden vereinfacht^{[1][2]}_[SEP] • Rahmenbedingungen für Künstler*innen und Veranstalter*innen werden nachhaltig verbessert^{[1][2]}_[SEP] • Junge Kultur-Akteur*innen werden aktiviert^{[1][2]}_[SEP] • Kultureller Austausch wird gefördert^{[1][2]}_[SEP] • Der Verdrängung von Veranstaltungen in die Illegalität wird vorgebeugt^{[1][2]}_[SEP] • Sozialer Mehrwert^{[1][2]}_[SEP] • Sichere Orte der Begegnung werden geschaffen ^{[1][2]}_[SEP] • Psychisches Wohlbefinden der Bevölkerung wird gesteigert^{[1][2]}_[SEP] • Anrainer*innenbeschwerden werden eingedämmt^{[1][2]}_[SEP] • Polizeieinsätze werden verringert • Sonstiger Mehrwert^{[1][2]}_[SEP] • Covid-19 Sicherheitsmaßnahmen werden verstärkt eingehalten^{[1][2]}_[SEP] • Verschmutzung öffentlicher Freiflächen wird reduziert^{[1][2]}_[SEP] • Der Genehmigungsprozess auf Verwaltungsebene wird beschleunigt^{[1][2]}_[SEP] Internationale Best Practice Beispiele: • In Halle an der Saale sind sogenannte Spontanpartys seit 2013 auf legalem und unbürokratischen Weg möglich. ^{[1][2]}_[SEP] LINK: <https://bit.ly/3gMEDkO> • In Bremen ermöglicht das Freiluftpartygesetz seit 2016 die vereinfachte kulturelle Nutzung bestimmter öffentlicher Flächen. LINK: <https://bit.ly/3dWMKJB> • In Berlin wurde 2018 das Projekt "Model Space" umgesetzt, auf Grundlage des kulturpolitischen Ziels des Berliner Senats "Entwicklung von Orten im öffentlichen Raum (...), die unbürokratisch für nicht kommerzielle Musik- und Partyveranstaltungen unter freiem Himmel genutzt werden können." LINK: <https://bit.ly/3al5GK3>

Datum der Einbringung:

25. Mai 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

10) // Gleiches Recht für alle Gastronomiebetriebe in allen Bezirken! //

Inhalt der Petition:

// Gleiches Recht für alle! // Ab dem 10.6.2021 tritt eine Sonderverordnung in Kraft, die es Lokalen mit Schanigärten in allen Bezirken außer dem 5., 12. und 17. erlaubt, ihre Gärten bis Mitternacht geöffnet zu halten. Wir fordern gleiches Recht für alle und wollen auch im 5. Bezirk in der Tapete Bar unseren Garten bis 24 Uhr geöffnet halten. Wenn uns diese Möglichkeit nicht gegeben wird, wandern die ohnehin schon durch Tischabstände und 3G-Verordnungen dezimierten Gäste in andere Bezirke ab, um dort die längeren Öffnungszeiten zu genießen. Der 5. Bezirk könnte ein lebendiger und lebenswerter Bezirk sein, der Austausch der Bewohner:innen aktiv und die vorhandenen Treffpunkte belebt. Stattdessen wird hier das Leben abgedreht, während in anderen Bezirken die Gastronomie floriert. Das kann nicht im Interesse der Bezirksvorstehung sein! Selbstverständlich gelten unsere Forderungen auch für die Bezirke 12 und 17. Auch dort gibt es Grätzlokale, die an dieser Ausnahmeregelung eingehen werden. Uns wird mit dieser Verordnung der faire Wettbewerb genommen. Wir fordern Transparenz über die Beweggründe der Verantwortlichen, Angleich an die anderen Bezirke und schnelle Reaktion in dieser Sache. Es geht um das Überleben von Restaurants, Bars, Beisln in den post-corona Sommermonaten! // Gleiches Recht für alle Gastronomiebetriebe in allen Bezirken! //

Datum der Einbringung:

9. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

11) #schanibis12 - Öffnungszeitenverlängerung an Freitagen, Samstagen und vor Feiertagen für Gastgärten in Wien bis Mitternacht

Inhalt der Petition:

Die Gastronomie ist durch die Coronakrise gebeutelt wie kaum eine andere Branche: Investitionskosten, Unsicherheiten und Mehraufwand. Wir geben uns größte Mühe, einen sicheren Besuch in unseren Lokalen zu ermöglichen, begeben uns aber selbst täglich in direkten Kontakt mit vielen Menschen. Wir haben für die Zeit der Lockdowns Unterstützungen bekommen, aber die Umsatzeinbußen sind im Vergleich zu 2019 deutlich zu spüren. Die Menschen sind noch vorsichtig und haben nicht immer einen 3G-Nachweis dabei, was spontane Besuche schwierig macht. Die Menschen haben sich daran gewöhnt, Zeit im Freien auf öff. Plätzen mit mitgebrachten Getränken zu verbringen. So entsteht an diesen Orten ein vermehrtes Müllaufkommen und die Lokale bleiben leer. Aufgrund der aktuellen Situation trat am 10.6.2021 eine Sonderverordnung in Kraft, die bewirkte, dass „in manchen Bezirken vollkommen unbürokratisch die Öffnungszeiten für Gastgärten [auf öffentlichem Grund] ab 10.6 bis 11.9.2021 bis 24:00 Uhr ausgedehnt werden [wenn keine ausdrückliche Einschränkung vorliegt] [...] Dies gilt für alle Bezirke (mit Ausnahme des 5., 12. und 17. Bezirks)“ (WKÖ-Newsletter vom 9.6.2021) Am 11.6.2021 wurden in einem zweiten Newsletter der WKÖ die genauen Zonen veröffentlicht, für die diese Sonderverordnung gilt: 1. bis 3., 4. (vor der Treitlstraße Nr. 1 bis 3 im Bereich der Kunsthalle, im Bereich des Resselplatzes und in dem im 4. Bezirk gelegenen Teil des Karlsplatzes), 6. Bezirk (in der Mariahilferstraße Nr. 1 bis 127 und der Linken Wienzeile Nr. 2 bis 182), 7. Bezirk (am Museumsplatz und in den Bereichen Mariahilfer Str. Nr. 2 bis 128, Neubaugürtel Nr. 2 bis 56, Lerchenfelder Gürtel Nr. 2 bis 42, Lerchenfelder Straße Nr. 1 bis 149, St.-Ulrichs-Platz, Stiftgasse, Neustiftgasse, Burggasse, Schrankgasse, Spittelberggasse und Gutenberggasse), 8. Bezirk (Lerchenfelder Gürtel Nr. 4 bis 44, in den U-Bahn-Bögen 19 bis 21, 24, 25, 26, 27, 29 bis 32 und 37 bis 38 und in der Lerchenfelder Straße Nr. 2 bis 164), 9. Bezirk (Währinger Gürtel Nr. 102 bis 170), in den U-Bahn-Bögen 142 bis 144, 153 bis 155, 157, 168, 172 bis 176, 180 bis 184), 10. und 11., 13. bis 16., 18. bis 23. komplett. > Gilt nicht für 5., 12. und 17. Bezirk > Gilt in den Bezirken 4., 6., 7., 8. und 9. nur an 'Hotspots', wo immer Laufkundschaft war und es oft vor Corona schon Sonderregelungen mit der Sperrstunde um 0 Uhr gab. Mit allen Einschränkungen, Unsicherheiten und Zusatzleistungen, die die Gastronomie in Zeiten der Krise in Kauf nehmen musste, ergibt sich jetzt auch noch eine Vorzugsbehandlung für alle, die ohnehin an den Hotspots gelegen sind und diejenigen, die außerhalb liegen. Alle anderen in den innerstädtischen Bezirken gehen leer aus. Die Kompetenz in dieser Entscheidung liegt bei den Bezirksvorstehungen. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, warum gerade die jungen und belebten, entlang des Gürtels gelegenen Bezirke keine Öffnung der Gastgärten bis Mitternacht ermöglichen. Wir fordern daher, dass für ganz Wien die Sperrstunde für Gastgärten *zumindest* an Freitagen, Samstagen und vor Feiertagen bis Mitternacht ausgedehnt wird. > Gezapftes Seidel statt warmes Dosenbier, Seifenspender und Toilettenpapier statt Dixiklo, Sitzpolster statt Picknickdecke. > Für Anrainer:innen ist unter der Woche für eine erholsame Nachtruhe gesorgt, da die Öffnungszeiten wie bisher bei 23 Uhr bleiben. > Am Wochenende dürfen die Menschen bis

Mitternacht die Wiener Schanigärten genießen. Gerade in den heißen Sommermonaten bringen erst die Nachstunden Abkühlung. Wien könnte so noch lebenswerter werden. > Sichere Lokalbesuche durch 3G-Kontrollen, Registrierung und Desinfektion > Für die Gastronomie bedeuten zwei Stunden mehr in der Woche mit einem voll besetzten Garten einen signifikanten finanziellen Unterschied. Wenn der Garten schließt, ist das Lokal leer. Nach dieser schwierigen Phase, kann so auch die Wirtschaft angekurbelt werden. > Der öffentliche Raum bleibt sauber, gepflegt und ruhiger.

Datum der Einbringung:

14. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

12) Neugestaltung Öffentlicher Raum vor Hundertwasser Village, Kegelgasse 37-39

Inhalt der Petition:

Wir fordern die Neugestaltung des stark frequentierten und derzeit sehr unbefriedigend gestaltetem Öffentlichen Raum vor dem Hundertwasser Village, Kegelgasse 37-39 durch:

- Fahrverbot (ausgenommen Anrainergarage) statt bestehender Sackgasse
- Abbau von Barrieren für FußgängerInnen: Angleichung Fahrbahn/Gehsteigniveau, ausreichend Fahrradabstellplätze am Platzrand
- ganzjährig begrünter Gastgarten vor dem Hundertwasser Village in Kombination mit konsumfreien Zonen am Platz - mehr Grün und öffentliche Sitzgelegenheiten zum Verweilen!

Datum der Einbringung:

23. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

13) BAMBUS für die Stadt

Inhalt der Petition:

Wien ist eine sehr schöne und auch grüne Stadt. Um diese Entwicklung noch mehr zu fördern, schlage ich vor, Bambus zu pflanzen. Der Bambus wächst sehr schnell, sieht schön aus, ist ein sehr gutes Baumaterial und man kann auch Gegenstände damit herstellen. Eigentlich kann man mit Bambus alles machen. Man könnte nach und nach Haltestellen und Parkbänke aus Bambus herstellen und so die Stadt zur Vorzeigestadt machen. Grüner geht's nicht ;)

Datum der Einbringung:

28. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

14) NEIN ZUM RADWEG IN DER THIMIGASSE

Inhalt der Petition:

Geplant sind: Thimiggasse: • Radfahren gegen die Einbahn und Entfall sämtlicher Parkplätze (35) (Parkplatzverlust) Blumenbeete: • Entfernung von 3 Blumenbeeten samt Pflanzen und Sträucher damit der Radweg errichtet werden kann

Datum der Einbringung:

5. August 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

15) GEGEN PARKPICKERLPLICHT AUF DONAUINSEL- PARKPLÄTZEN

Inhalt der Petition:

Ein 6-Stunden Badetag würde € 13,20 kosten (3x2h zu 4,40), offiziell muss dazwischen umgeparkt werden! Die Takte der Linie 92B unter der Woche mit 30min sind mit mitgebrachten Liegestühlen, Schirmen, Wassersportgeräten etc. unzumutbar und bei abendlicher Heimreise/Unwetteraufkommen vollkommen überlastet. Im Gegensatz dazu an Schlechtwettertagen komplett ungenützt. Grillplätze kann man bei maximaler 2h-Parkdauer kaum noch nützen! Lösungsvorschläge: - Temporäre Kurzparkzone zB von 8-11 Uhr für max. 1,5h danach kostenlos um Pendler- und Kurierverkehr zu unterbinden (ähnlich bei Floridsdorfer Brücke, dzt. CovidTeststr. bzw. U6 Neue Donau) siehe Schild: <https://ibb.co/zXsqL8Y> - Parkscheinautomaten für vergünstigte Tagestickets (wie zB Gänsehäufel 5,- / Tag)

Datum der Einbringung:

27. August 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

16) Mehr Rad- und Lastenradbügel am Alsergrund

Inhalt der Petition:

Der massive PKW Verkehr am Alsergrund beeinträchtigt das Wohlbefinden der AnwohnerInnen hinsichtlich Platzbedarf, Unfallgefahr, Lärmbelästigung, Luftverschmutzung und Hitzestau. Für eine erfolgreiche Mobilitätswende sollten die Alternativen zum motorisierten Individualverkehr attraktiver gestaltet werden. Eine effektive Maßnahme stellt der Austausch von PKW Parkplätzen durch Rad- und Lastenradbügel dar. Bezogen auf den Platzbedarf kann ein PKW Parkplatz durch mindestens 4 Radbügel bzw. 2 Lastenradbügel ersetzt werden. Pro Bügel sind zwei Räder abstellbar. Die fehlenden Lastenradbügel stellen für viele WienerInnen derzeit ein Hemmnis für die Anschaffung eines Lastenrades dar. Konkret werden folgende Forderungen gestellt:

- Errichtung von Radbügeln vor dem Spar Supermarkt in der Roßauer Lände 47-49
- Errichtung von zusätzlichen Radbügeln in der Garnisongasse 9-26 und Lackierergasse. Die vorhandenen Bügel sind dauerhaft überfüllt.
- Errichtung von Radbügeln in der Van-Swieten-Gasse. In dieser Gasse gibt es einige PKW Parkplätze aber keinen einzigen Radbügel.
- Errichtung von Radbügeln im Lichtentalerpark auf der Seite der Marktgasse.
- Massive Aufstockung der Lastenradbügel im gesamten Bezirk.

Datum der Einbringung:

1. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

17) Radweg in der Ödenburger Straße

Inhalt der Petition:

Seit vielen Jahren plädieren viele Eltern - schon zu Zeiten, als meine Kinder in die Ödenburger Straße in die Schule gingen, nunmehr kommt mein erster Enkel dorthin - dafür, einen Fahrradweg zu diesem Schulzentrum zu machen. Inzwischen wurden ja mehrere 100 Wohnungen in der Umgebung gebaut und der Verkehr ist sicher nicht weniger geworden. Bitte prüfen Sie erneut, ob nicht doch ein Fahrradweg, möglichst auch bis zum Marchfeldkanal, erstellt werden kann. Ich freu mich auf ihre Antwort. LG

Datum der Einbringung:

2. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

18) Stoppt das Stadtentwicklungsgebiet Erzherzog-Karl-Straße Süd

Inhalt der Petition:

Angesichts der zunehmenden Versiegelung von österreichischen Agrar- und Naturflächen stellt sich die Frage, ob es wirklich zielführend ist, weitere Grünflächen mit wertvollem humusreichem Boden für Wohnbauten zu opfern, anstatt bestehende ungenutzte bereits bebaute Flächen zu revitalisieren. Für die Beibehaltung der Grünfläche zwischen der Erzherzog-Karl-Straße und Langobardenstraße sprechen mehrere Gründe: 1. Wenn immer mehr Gärtnereien in Wien verschwinden (siehe Beispiel Gärtnerei Ganger, die ebenfalls von einer Schließung bedroht ist), kann immer weniger Gemüse auf Wiener Stadtgebiet angebaut werden. Je weniger Gemüse angebaut werden kann, desto mehr müssen wir importieren. Je mehr wir von außen einführen, desto mehr Verkehr entsteht. Es muss unbedingt die Versorgung der Wiener Bevölkerung durch Wiener Gemüse im Eigenanbau gewährleistet bleiben. 2. Zunehmende Versiegelung des Bodens bedeutet angesichts der immer heftiger werdenden klimatischen Auswirkungen (Stichwort Klimawandel), dass weniger Regen aufgenommen werden kann und häufiger stärkere Überflutungen auftreten. 3. Zwischen den Anbauflächen der Gärtnereien im oben genannten Bereich Erzherzog-Karl-Straße/Langobardenstraße hat sich ein Biotop gebildet, in dem Füchse, Fasane, Marder, Igel, Wechselkröten (stehen auf der Roten Liste), Turmfalken, Fledermäuse und unzählige Vogelarten ihre Heimat gefunden haben. Dieser Kleinstleberaum für die zum Teil gefährdeten Tiere muss unbedingt erhalten bleiben. Die Unterzeichnenden fordern den sofortigen Stopp des Projekts Erzherzog-Karl-Straße Süd zugunsten des Erhalts einer wertvollen Grünzone inmitten eines bereits bestehenden Wohngebietes, sowie die Schaffung eines Gesetzes, das die zügellose Versiegelung der österreichischen Landschaft verhindert.

Datum der Einbringung:

18. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

19) VERKEHRSBERUHIGUNG ZONE 30 Wilhelminenstraße (Bahnhof Meidling-Aßmayergasse)

Inhalt der Petition:

Aufgrund des vermehrten Transits mit LKWs und einer erheblichen Lärmbelästigung durch diese, ist eine ZONE 30 in der Wilhelmstraße vom Bahnhof Meidling bis zur Aßmayergasse gefordert. Somit kann auch die erhebliche Unfallstelle mit der Straßenbahn/ Lokalbahn vermindert werden und die Bausubstanz der Altbauten ist weniger beeinträchtigt dadurch. Momentan spürt man jeglichen Druck der von den LKWs wegen einer unebenen Stelle bei der Bushaltestelle ausgeht. Diese fahren mit gefühlten 60-70kmh durch die Straßen. Wände vibrieren so stark das diese vermehrt Risse aufweisen und die Schlaf- u. Lebensqualität ebenso vermindert wird. Es reicht wenn die Schienen quietschen wie als wie, da muss man nicht auch noch die Ungetüme vorbei rasen spüren.

Datum der Einbringung:

21. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

20) Die Maria-Tusch-Str in der Seestadt umgestalten als eine Begegnungszone

Inhalt der Petition:

Die Seestadt wird weiter ausgebaut und damit steigt auch der Verkehr auf den Straßen. Die notwendige Hauptstraße, die Sonnenalle, wurde noch nicht fertiggestellt sodass ein Großteil des Verkehr über die Maria-Tusch-Str. in die Seestadt geleitet wird. Momentan ist die Maria-Tusch-Str. eine 30er Zone aber viele Motorrad oder Baustellen-LKW Fahrer fahren viel zu schnell, absichtlich zu laut und gefährlich. Viele Schulkinder queren die Maria-Tusch-Str. im Bereich Hannah-Arendt-Platz. In den Sommermonaten ist es nicht möglich die Fenster in Ruhe zum Lüften zu öffnen. Motorräder oder ähnliche PKW die um 5 Uhr in der früh oder auch Nachts mit einem Höllenlärm fahren ("düsen") reißen einem aus dem Schlaf. Durch den dauerhaften Lärm wird die Lebensqualität vermindert.

Datum der Einbringung:

22. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

21) Kein „Hochhaus“ beim Augarten

Inhalt der Petition:

Flächenwidmungs- und Bebauungsplan Plan Nr. 8338 (Entwurf 2) Nordwestbahnstrasse 53-59 Heistergasse 4-6 Durch die geplante Neubebauung der Nordwestbahnstrasse 53-59 (Autostahl Heistergasse Ecke Adolf-Gstöttner-Gasse) wird das Stadtbild und das Leben der angrenzenden BewohnerInnen sehr stark geschädigt. Der eingereichte Bebauungs- und Flächenwidmungsplan besagt, dass von der aktuellen Bauklasse I bis auf max. Bauklasse VI umgewidmet werden soll. Die umliegenden, angrenzenden Gebäude weisen Bauklasse I bis max. Bauklasse IV auf. Zum Verständnis: Bauklasse I bis max. 9 m Bauklasse IV bis max. 21m Bauklasse V bis max. 26m Bauklasse VI ab mind. 26m Es sollen zwei Gebäude des inhomogenen Komplexes, welcher gebaut werden soll, Bauklasse V (bis max. 26m) und eines in Bauklasse VI (ab mind. 26m) umgewidmet werden. Das Haus mit der Bauklasse VI mit (34m) soll an die Kreuzung Richtung Augarten hinkommen. Die umliegenden Häuser an der Kreuzung haben eine Höhe von 18,5m – 20m (Bauklasse IV). Die Häuser an der Kreuzung (Rauscherstrasse, Heistergasse, Adolf-Gstöttner-Gasse, Wasnergasse) sind Gründerzeit Häuser von (1894-1898), befinden sich in einer Schutzzone und geben der Kreuzung seit mehr als 120 Jahren ein Gesicht. Ein repräsentatives Haus an dieser Kreuzung wird gar nicht erst im Bebauungs- und Flächenwidmungsplan mit einbezogen. Gerade dieses Haus, dass nicht im Bebauungsplan präsentiert wird, (1894 von Wilhelm Staissny), ist das Herz dieser Kreuzung und weist eine historische, charakteristische Architektur auf. Ein neues Gebäude in dieser Größenordnung von Bauklasse VI mit 34 m, würde die Gründerzeit Häuser in den Schatten stellen und zu viel Schatten für die angrenzenden BewohnerInnen verursachen. Diese radikale Bebauung wirkt sehr bedrohlich und erdrückend auf die Menschen und die umliegenden Gebäude. Es verschlechtert sich die Belichtung und Belüftung für die angrenzenden BewohnerInnen. Diese, fast doppelt so hohe Bebauung, hat sehr große Ähnlichkeiten mit einem Hochhaus (ab 35m ist es ein Hochhaus), obwohl Hochhäuser nicht zulässig sind. Somit trägt es nicht zu einem homogenen Übergang zu den umliegenden Häusern bei. Eines, der zwei Bauklasse V Gebäude (25m), soll direkt vor einem 9m hohen Haus (ein Stockwerk Bauklasse I) gebaut werden (Wallensteinstrasse Ecke Heistergasse im Gemeindebau). Dies wird sich auf die BewohnerInnen negativ auswirken. Vor allem die Heizkosten werden merklich steigen, wenn bei dem einstöckigen Haus, welches so oder so schon zu wenig Licht bekommt, noch mehr Licht entzogen wird. Es entstehen des Weiteren mehr Emissionen und Lärm durch mehrere Autos und Parkplätze (neuzugezogene AnrainerInnen und PendlerInnen der neuen Arbeitsstätte (Autostahl, etc.)). Mehr Wohnungen, ergeben mehr Menschen. Mehr Menschen beinhalten auch eine Überlastung der Infrastruktur vor Ort, z. B. öffentliche Parks, wie der Augarten, werden noch überfüllter, Parkplätze rarer, etc. Gerade in den zwei besagten Gebäuden sollen freifinanzierte Wohnung reinkommen, da man aus diesen den größten Profit machen kann. Mit Blick in die Ferne und keinem Gegenüber in Richtung Augarten. Das Wohnen und die Lebensqualität sollten leistbarer werden und nicht gegenteilig. Wenn diese Pläne so umgesetzt werden, wäre dies auch ein Präzedenzfall für weitere Umwidmungsprojekte im Umkreis der Bauklasse VI, so dass jeder Eigentümer einfach immer höher bauen kann, wenn er will und die rechtliche Erlaubnis dafür bekommt. Warum reicht es nicht aus von Bauklasse I auf Bauklasse IV zu erhöhen? Das ist bereits eine Erhöhung um 3 Klassen. Das reicht zur

Schaffung von Wohnraum völlig aus. Die Einzigen die von diesem Projekt profitieren sind deren BewohnerInnen und die, welche die Wohnungen in diesem Projekt verkaufen. Für die dort schon ansässigen AnrainerInnen gibt es keine, bis sehr wenige Vorteile. Lasst uns gemeinsam für ein lebenswertes Grätzl kämpfen!

Datum der Einbringung:

6. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

22) Parkpickerl für ganz wien

Inhalt der Petition:

Für die Wiener Bevölkerung bringt das Parkpickerl nichts gutes... man muss dafür zahlen dass man nur! In seinem Wohnbezirk parken darf... wo sind da bitte die Vorteile? Wenn ich in die Arbeit fahre vom 23ten in den 22ten kann ich dort jetzt nicht mehr parken außer mit Kurzparkschein! Reine abzocke! Wenn überhaupt Parkpickerl dann für alle Wiener in ganz Wien gültig!

Datum der Einbringung:

24. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

23) Barrierefreie Spielplätze

Inhalt der Petition:

Es gibt bereits Spielplätze mit rollstuhlgerechten Karussells, Wippen, Abenteuerhäuschen- sogar Trampolins, die man mit dem Rollstuhl befahren kann! Schaukeln mit Sicherheitsgurten, für Kinder, die sich selbst nicht gut aufrechterhalten können. Vliesteppiche, die auf sandigene Ebenen aufgelegt werden können, damit Rollstuhlfahrer die Spielgeräte auch erreichen können. Eventuell sogar für Elternteile, die im Rollstuhl sitzen und ihre Kinder am Spielplatz begleiten möchten. Wenn Wien die lebenswerteste Stadt der Welt ist, wieso können wir dann nicht auch für jedes Kind einen Ort des Spielens schaffen? Helfen Sie mit! Machen wir den Währinger Park zum ersten barrierefreien Spielplatz in Wien!

Datum der Einbringung:

27. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

24) Rettet die Heinestraße

Inhalt der Petition:

Die zuständigen Behörden versuchen sich mit irgendwelchen Floskeln (Autobushaltestelle, Richtlinien der Wiener Linien) die Situation zu erklären. All diese Umstände gilt es zu umgehen und eine langfristige LÖSUNG des Problems anzustreben. In erster Linie muss die linke Spur zum Links-Abbiegen wieder geöffnet werden. Das ist unsere Forderung!

Datum der Einbringung:

01. November 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

25) Fahrradampel an der Wiedner Hauptstraße

Inhalt der Petition:

Letzten Sommer kam es zu absurden Situationen an der Kreuzung der Wiedner Hauptstraße auf Höhe des Karlsplatzes. Da nicht sofort ersichtlich war, welche Verkehrszeichen an dieser Kreuzung für Radfahrer*innen gelten, wurden Geldstrafen verhängt, wenn diese die Ampel fälschlicherweise bei Grün für Fußgänger*innen querten, obwohl für sie das dort installierte Stoppschild galt. Das heißt, dass sie in jedem Fall zunächst anhalten mussten, bevor sie weiterfahren konnten – auch, wenn für Fußgänger*innen die Ampel auf Grün stand. Diese gilt nämlich ausschließlich für Fußgänger*innen, nicht jedoch für Radfahrer*innen. Nachdem es dafür bereits letztes Jahr Kritik hagelte, wurde das Stoppschild gegen ein Vorrang-geben-Schild getauscht. Mit dieser Maßnahme sollten die unklaren Regelungen an der Kreuzung entschärft werden. Damit wurde zwar das Problem beseitigt, dass Radfahrer*innen versehentlich das Stoppschild überfahren. Nun kommt es jedoch zu dem Problem, dass nicht alle Radfahrer*innen diese Regelung kennen und dennoch an der roten Ampel für Fußgänger*innen halten und zudem, insbesondere bei den Kindern der direkt angrenzenden Volksschule, der Anschein besteht, einzelne Radfahrer*innen würden über eine rote Ampel fahren. Nicht nur ist das in unseren Augen gefährlich, da die Kreuzung in zwei Richtungen von der Straßenbahn sowie in eine Richtung von einer dreispurigen Straße gekreuzt wird. Auch ist es in Bezug auf eine Vorbildwirkung für Kinder nicht verständlich, wieso die Regelung zum aktuellen Zeitpunkt in dieser Form besteht. Diese Problematik wäre sehr leicht zu umgehen, indem die Ampel – wie es früher bereits war – Fußgänger*innen und Radfahrer*innen abbildet. Wir fordern daher eine Fahrradampel am Übergang der Wiedner Hauptstraße zum Karlsplatz, um die Sicherheit zu erhöhen, klar erkennliche Verkehrsregelungen zu schaffen und die Vorbildwirkung auf Kinder ernst zu nehmen.

Datum der Einbringung:

10. November 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

26) Parkpickerl für Eigenheimsiedlung

Inhalt der Petition:

Nach Ausweitung des Parkpickerls auf ganz Wien gibt es für mich (Hauptwohnsitz Wien 10.,) keine rechtliche Möglichkeit für mein als Nebenwohnsitz gemeldetes Eigenheim (Wien 23.), welches ich während der Sommermonate durchgehend bewohne, ein Parkpickerl (auch nicht saisonal begrenzt) zu erwerben. Eine uneingeschränkte Nutzung und Betreuung meiner Liegenschaft ist unter diesen Voraussetzungen kaum mehr möglich. Da der "Mittelpunkt meiner Lebensbeziehungen" während der Sommermonate, analog den Kleingärtnernutzern, eben in einem anderen Bezirk liegt, sollte es doch kein Problem sein, die bestehende Sonderregelung "Saisonpickerl für Kleingärten"(März bis Oktober) auch auf Eigenheimsiedlungen auszuweiten. Da derzeit ein Grundstücks-/Eigenheimbesitzer schlechter als ein Kleingartenbesitzer/-pächter gestellt ist, fällt für mich eindeutig unter Diskriminierung.

Datum der Einbringung:

12. November 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch